

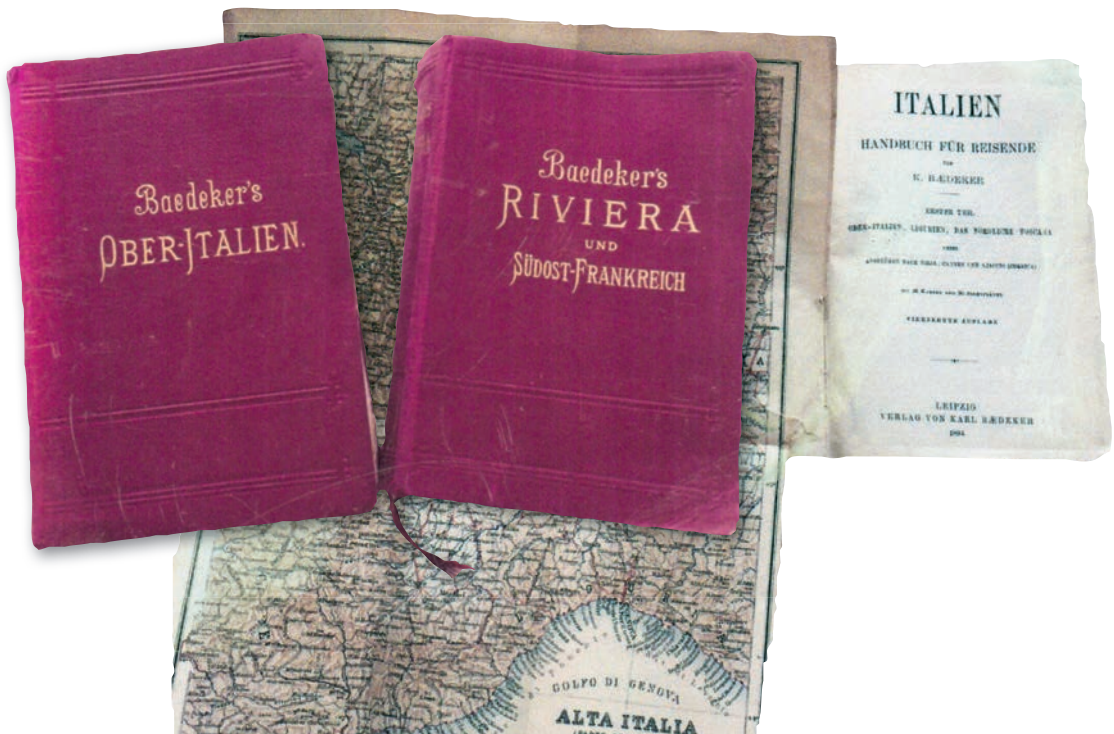
Reisen nach Italien

In vielen wohlhabenden Familien in Deutschland, aber auch in Frankreich und England, gehörte es im 18. und 19. Jahrhundert dazu, die traditionelle Erziehung durch private Hauslehrer mit einer Italienreise zu ergänzen. Diese Bildungsreisen, die auch als Grand Tour bezeichnet werden, waren kostspielig, so dass sich diese nur der Adel und die bürgerliche Oberschicht leisten konnten. Die einfachen Menschen hingegen verließen den Ort, an dem sie geboren waren, nie. Sie verließen ihn nur in Ausnahmefällen.

Auch Alfred Bassermann gehörte diesem privilegierten Kreis an und konnte es sich leisten, auf Reisen zu gehen. Um Italien näherzukommen, unternahm er zwei lange Reisen. Auf der ersten Reise war er drei Monate unterwegs (vom 17. März 1886 bis zum 19. Juni 1886) und auf der zweiten Reise war er sieben Monate lang unterwegs (vom 25. Dezember 1892 bis zum 17. Juli 1893). Mit seinen Reisen war er nicht in schlechter Gesellschaft. Auch Johann Wolfgang von Goethe, der sich durch die Arbeit als Minister in Weimar eingeengt fühlte, begab sich zwei Jahre lang auf Italienreise.

Alfred Bassermann befriedigte die Arbeit im öffentlichen Dienst ebenfalls in keiner Weise. Vielfältige Schwierigkeiten und Anfeindungen führten dazu, dass er den öffentlichen Dienst nach seiner ersten Italienreise 1886 quittierte. Sein Lebensziel lag darin, auf seinen Reisen die Forschungen über Dante zu vertiefen, von dessen Werken er schon in der Kindheit durch

Bücher über Italien aus dem Verlagshaus Baedeker: „Ober-Italien“ und „Riviera“

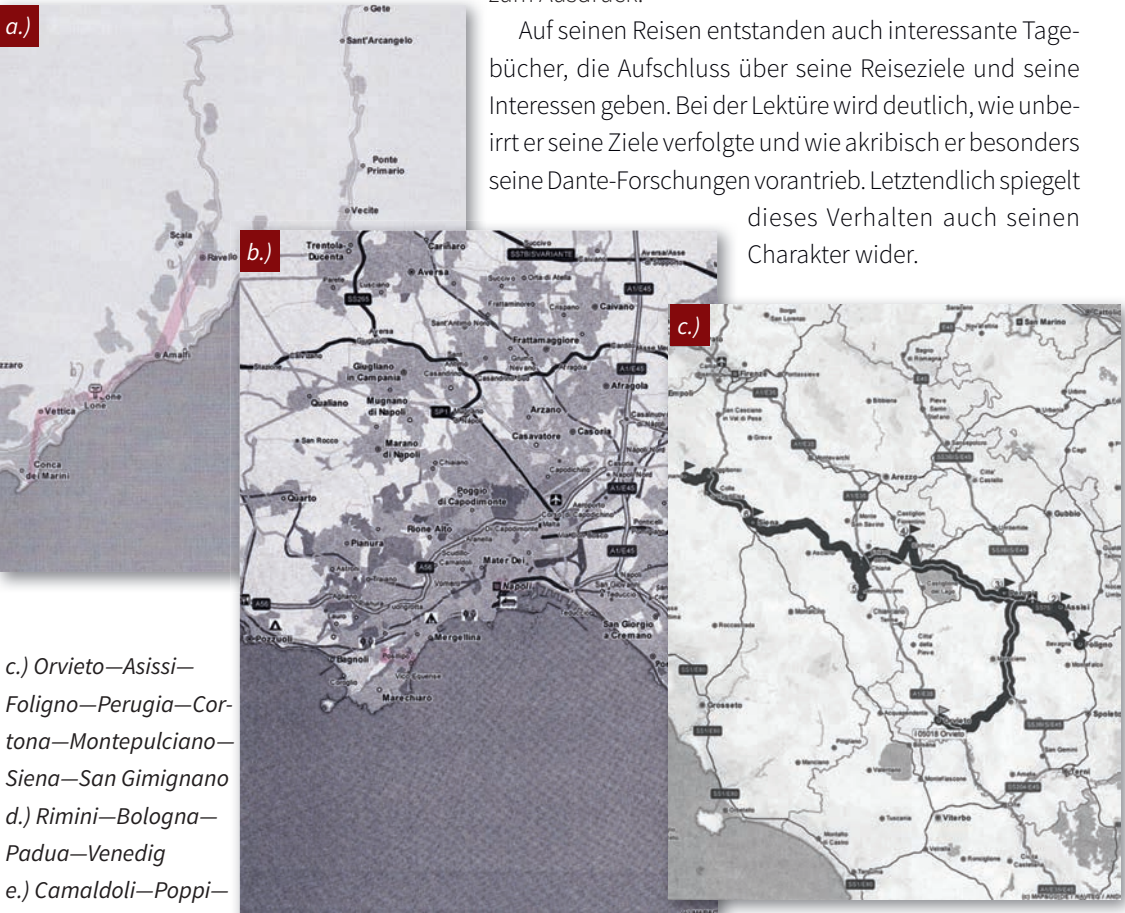


Reiserouten von Alfred Bassermann während seiner Zeit in Italien:

V.l.n.r.:

a.) Amalfi—Ravello; Amalfi—Lone—Vettica minore—Capo di Conca

b.) Neapel und Umgebung



c.) Orvieto—Asissi—Foligno—Perugia—Cortona—Montepulciano—Siena—San Gimignano

d.) Rimini—Bologna—Padua—Venedig

e.) Camaldoli—Poppi—La Verna—Arezzo—Florenz

f.) Postoina—Cernica—Rakek—Divaca—Duino—Gorizia—Casarsa della Delizia—Bassano—Tezze—Trento

Erzählungen seines Vaters fasziniert war. Durch diese freie Betätigung gewann er eine tiefe Zufriedenheit, zumal er Italien mit seiner faszinierenden Geschichte und Kultur als sein Sehnsuchtsland ansah. „*Italien hatte es mir angetan, Italien wollte ich bezwingen, mir zu eigen machen.*“⁶⁶

Es war für ihn, den Familienmenschen, zudem außerordentlich wichtig, während seiner Reisen immer in Kontakt mit seiner Familie zu bleiben. Die unzähligen Briefe⁶⁷, die er während seiner Reisen verfasste, sind keine reinen Berichte über wissenschaftliche Ergebnisse. Es kommen immer wieder ganz persönliche Gefühle, Sehnsüchte, Emotionen und Wünsche zum Ausdruck.⁶⁸

Auf seinen Reisen entstanden auch interessante Tagebücher, die Aufschluss über seine Reiseziele und seine Interessen geben. Bei der Lektüre wird deutlich, wie unbeeinträchtigt er seine Ziele verfolgte und wie akribisch er besonders seine Dante-Forschungen vorantrieb. Letztendlich spiegelt dieses Verhalten auch seinen Charakter wider.

⁶⁶ Bassermann, Alfred: Vita Dantesca. In: Deutsches Dante-Jahrbuch 11 (1929), S. 53ff.

⁶⁷ Die Briefe bis zum Jahr 1911 sind meist an seine Frau Marie adressiert. Die späteren an seine zweite Frau Hedwig und die Kinder aus diesen Ehen.

⁶⁸ Siehe hierzu das Kapitel „Alfred Bassermanns Briefe an seine erste Frau Marie und Tagebucheinträge während seiner Italienreisen“.